

## DeGIR-Interventionsregister: Eine Million Online-Formulare in der Interventionellen Radiologie

Die DeGIR hat einen bedeutenden Meilenstein erreicht: Eine Million Eingriffe sind im deutschlandweiten Register der DeGIR seit Beginn der Nutzung im Jahr 2018 digital erfasst worden. Auf Basis des webbasierten Formular-Tools von samedí, dient das interaktive Register zur Dokumentation und Qualitätssicherung interventionsradiologischer Eingriffe und trägt zum Fortschritt in der Patientenversorgung bei.

Ein typisches Einsatzgebiet interventionsradiologischer Eingriffe ist die Behandlung von Gefäßerkrankungen. Dabei öffnen interventionell tätige Radiolog:innen mit Hilfe von Ultraschall, Computertomografie oder Magnetresonanztomografie in minimalinvasiven Eingriffen etwa verkalkte Gefäße und sorgen dafür, dass zum Beispiel Durchblutungsstörungen behoben werden. Solche und viele weitere minimalinvasive Eingriffe melden Kliniken und Praxen bundesweit an das DeGIR-Interventionsregister. Das Register der DeGIR, der Fachvertretung der interventionsradiologisch und minimal-invasiv tätigen Radiolog:innen in Deutschland, dient dazu, die Qualität solcher Eingriffe abzusichern und zu verbessern. Die technische Grundlage des Registers ist das webbasierte Formular-Tool von samedí, das die Dokumentation und Auswertung interventionsradiologischer Eingriffe ermöglicht. Im interaktiven Formulartool, dem sogenannten DeGIR-Interventionsregister, werden seit 2018 von mehr als 300 teilnehmenden Kliniken durchgeführte radiologische Eingriffe und deren Ergebnisqualität detailgetreu digital dokumentiert und für Qualitätsauswertungen durch die DeGIR freigegeben.



Deutsche Gesellschaft für Interventionelle Radiologie und minimal-invasive Therapie

„Wir freuen uns sehr, dass wir nun eine Million registrierter Eingriffe in unserem DeGIR-Interventionsregister erfasst haben und danken allen Beteiligten, vor allem den erfassenden Kliniken, für ihren großartigen Einsatz. Diese Zahl ist ein Beispiel für das Engagement und die Kompetenz der Interventionellen Radiologie in Deutschland“, so PD Dr. med. Jonathan Nadjiri, Oberarzt der Interventionellen Radiologie, Klinikum rechts der Isar, Technische Universität München sowie Leiter der DeGIR-Lenkungsgruppe. „In den letzten Jahren haben wir nicht nur das Register fortlaufend verbessert, sondern auch zusätzlichen Nutzen für Anwender im Sinne der Forschung ausgebaut und etabliert. Die Sicherheit der Daten hat dabei für uns höchste Priorität und war einer der ausschlaggebenden Gründe, das Register mit samedí umzusetzen.“

„Wir sind stolz, dass wir mit unserem webbasierten Online-Formularen zur Qualitätssicherung, zum Eingriffserfolg für Patient:innen sowie zu einem verbesserten praktischen klinischen Alltag beitragen“, so Prof. Dr. Alexander Alscher, Geschäftsführer von samedí. „Unsere Plattform folgt einem offenen Prinzip und dem Ziel einer langfristigen Interoperabilität mit anderen Systemen. Dieses Beispiel zeigt das Potential digitalisierter Lösungen, die nicht starr,

sondern anwenderorientiert individuell konfigurierbar sind. Das macht darüber hinaus deutlich, wie wichtig der enge Austausch zwischen uns als Technologiepartner und dem jeweiligen Anwender ist.“

### Das Register im Einsatz unter höchsten Datenschutzanforderungen

Die Auswertung und Aufbereitung aller Daten zur umfassenden Qualitätssicherung erfolgt über die DeGIR, die auf Basis der eingegangenen anonymisierten Pool-Daten Statistiken und Berichte erstellt. Kliniken können zusätzlich beispielsweise die Erfolgsrate ihrer durchgeführten Eingriffe im Vergleich zur Gesamtheit aller im DeGIR-Interventionsregister eingebenden Kliniken analysieren. Auch der Einsatz neuartiger Eingriffsmethoden oder Technologien kann evaluiert werden. Die eingesetzten Verschlüsselungstechnologien von samedí gewährleisten dabei höchste Sicherheitsstandards wie die eigens entwickelte, mit europäischem Patent geschützten Ende-zu-Ende-Verschlüsselung, das Serverhosting in Deutschland sowie die Einhaltung der ärztlichen Schweigepflicht nach § 203 StGB zum Schutz von sensiblen Gesundheits- und Patientendaten.